

„Ohne Promotion könnte ich mit Kunden nicht auf Augenhöhe reden.“

Nach dem Postdoc zog es Dirk Meier nach Norwegen. Heute arbeitet der promovierte Physiker als Chief Technology Officer bei der Firma IDEAS.

Maike Pfalz



Fotos: IDEAS

Dirk Meier ist Chief Technology Officer bei IDEAS.

Im
Porträt

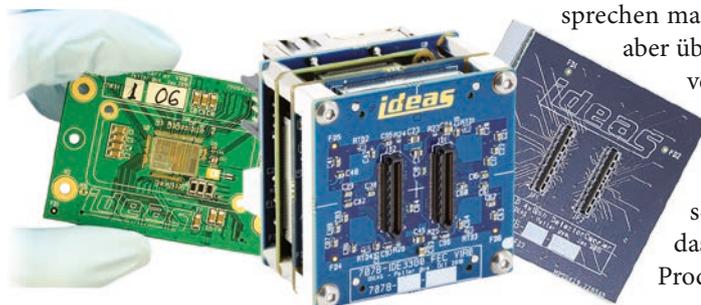
Schon in der Jugend erwachte in Dr. Dirk Meier (50) das Interesse für Elektronik und Computing. Während der Promotion arbeitete er an der elektronischen Auslese verschiedener Detektoren und nutzte dazu Produkte von Integrated Detector Electronics AS (IDEAS). Seit zwei Jahren ist er dort als Chief Technology Officer für internationale Kunden verantwortlich.

Was war das Thema Ihrer Doktorarbeit?

Ich habe mich am CERN mit Diamanten für strahlenharte Detektoren beschäftigt. Mein Arbeitsgruppenleiter hatte Anfang der 1990er-Jahre zusammen mit einem Ingenieur die Firma IDEAS gegründet, um eine selbst entwickelte Ausleseelektronik in der Nuklearmedizin anzuwenden und zu kommerzialisieren. Mit dieser Elektronik habe ich Diamanten auf ihre Detektionsfähigkeit hin untersucht.

So kam der Kontakt zu IDEAS zustande?

Genau. Ich war auch für ein paar Monate in Oslo, um dort Messungen zu machen. Nach der Promotion habe ich an der University of Michigan gearbeitet und parallel als Berater für IDEAS.



Am CERN habe ich die Elektronik von IDEAS getestet, bevor ich sie im Handgepäck mit in die USA genommen habe, um dort damit zu messen.

Worauf ist IDEAS spezialisiert?

Auf das Design integrierter Schaltkreise für wissenschaftliche Experimente. Wir versuchen aber auch immer, unsere Elektronik auf wirtschaftlich bedeutende Projekte zu transferieren. 2006 hat eine amerikanische Firma IDEAS aufgekauft und unsere Elektronik für die Brustkrebsfrüherkennung vermarktet. 2013 ging diese Firma pleite, aber Kunden in der Dosimetrie haben wir immer noch. Hauptsächlich arbeiten wir aber mit Wissenschaftlern.

Können Sie ein Beispiel geben?

Wir arbeiten an Elektronik für geplante Copernicus-Missionen. Eine zielt darauf ab, den anthropogenen CO₂-Gehalt in der Erdatmosphäre zu überwachen. Dafür entwickeln wir die Elektronik, um Fokalebenen-Arrays auszulesen.

Bietet sich Norwegen für eine Firmengründung an?

Die meisten Norweger sind in verschiedenen Dienstleistungen und der Energiewirtschaft tätig, deswegen sticht eine Mikroelektronikfirma heraus. Das ist ein Vorteil, wenn es um finanzielle Unterstützung vom Staat geht. Im Vergleich zu Deutschland oder Frankreich sind die Fördersummen zwar kleiner, aber dafür ist die Konkurrenz geringer.

Was sind Ihre Aufgaben als Chief Technology Officer?

Ich arbeite sehr eng mit unseren Kunden zusammen. Die meisten Ingenieure sind eher introvertierte Menschen, die den Kundenkontakt scheuen und lieber Probleme bis ins letzte Detail lösen. Meine Aufgabe ist es daher, die genauen Kundenwünsche herauszufinden und Vorschläge zu machen, wie man diese erfüllen könnte. Dazu gehört auch, Dinge einleuchtend zu erklären oder Sprachbarrieren zu überwinden. Unsere chinesischen Kunden sprechen manchmal nicht gut Englisch, aber über Formeln können wir uns verständigen.

Wie setzen Sie die Kundenwünsche um?

Zu Beginn eines Projekts schreibe ich ein Dokument, das zusammenfasst, was unser Produkt am Ende leisten soll. Im

nächsten Schritt arbeiten unsere Ingenieure am Design. Wenn dieses die Verifikationsprozeduren durchlaufen hat, lassen wir extern Chips auf Wafern herstellen. Die fertigen Chips können wir in unseren Labors elektrisch kontaktieren. Anschließend geht es darum, den Chip zu testen. Da bin ich auch beteiligt.

Klingt nach gutem Teamwork...

Das stimmt. Ohne ein solches Team hinter mir könnte ich den Kunden keine guten Lösungen bieten. Es kommt auf jeden einzelnen an – auch auf den Kunden. Denn wir brauchen Kunden, die etwas Außergewöhnliches versuchen wollen. Sonst könnten sie ihre Elektronik auf dem Consumermarkt kaufen und bräuchten uns nicht.

Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus?

Unsere Firma hat 25 Mitarbeiter. Schon morgens auf dem Weg zur Kaffeemaschine bespreche ich mit den ersten, was aktuell anliegt. Spätestens ab 10 Uhr haben wir Telefonkonferenzen mit Kunden – morgens mit den Asiaten und nachmittags mit den Amerikanern. Anschließend diskutieren wir intern, was unsere nächsten Schritte im Projekt sind. Darüber hinaus schreibe ich Dokumente, um festzuhalten, welche Probleme wir lösen müssen und wer dafür zuständig ist.

Was muss man mitbringen für Ihren Job?

Ein Interesse für Elektronik und Physik und dafür, sich ständig weiterzuentwickeln und immer wieder Neues zu lernen. Ich lese in meiner Freizeit gerne Fachartikel.

Hätten Sie dafür Physik studieren müssen?

Auf jeden Fall! Ohne Physik würde nichts gehen. Auch den Dokortitel halte ich für notwendig. Ohne Promotion könnte ich mit vielen Kunden nicht auf Augenhöhe reden, denn dort habe ich die akademische Welt so weit kennengelernt, dass ich weiß, worauf es unseren wissenschaftlichen Kunden ankommt.

Was reizt Sie an Ihrem Job?

Dass ich so viele verschiedene Kunden kennenlerne, die etwas Bedeutungsvolles machen. Es macht mir Spaß, da-

Dirk Meier – zur Vita



1989 – 1995 Physikstudium in Hannover und Heidelberg
1995 – 1999 Promotion in Physik an der U Heidelberg und am CERN
1999 – 2002 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der U of Michigan und Berater bei IDEAS
seit 2002 Angestellter bei Integrated Detector Electronics (IDEAS) in Oslo, Norwegen, seit 2018 als Chief Technology Officer

zu meinen Beitrag zu leisten. Wenn irgendwann einmal Dunkle Materie verstanden ist, hat unsere Elektronik sehr wahrscheinlich dazu beigetragen. Beispielsweise das Experiment AMS-2 auf der ISS nutzt unsere Ausleseelektronik. Ähnliche Elektronik ist aber auch interessant für Firmen, die „Night Vision“ für Fahrzeuge entwickeln wollen, für Detektoren in der Dosimetrie oder für die Kalibration von Geräten zur Krebsbehandlung.

Klingt sehr vielfältig...

Das ist es auch. Die Herausforderung besteht darin, diese Verbindungen zu sehen und zu erkennen, wo unsere Ausleseelektronik nützlich sein könnte. Am Flughafen lassen sich damit Drogen anhand ihrer chemischen Signatur identifizieren.

Welche beruflichen Ziele haben Sie noch?

Die Technologie macht mir nach wie vor viel Spaß. Aber ich bin jetzt 50 Jahre alt und möchte gerne noch etwas Neues erleben. Derzeit versuchen wir, in den Bereich thermische Bildgebung zu gehen. Diese Technologie möchte ich mitentwickeln.

Tausende Produkte auf Lager



und verfügbar mit PhotonSpeed™

- Schnelle Auswahl** – Optimierte Such- und Filterfunktionen
- Schnelle Lieferung** – Gratis Express-Lieferung für Newport Produkte*
- Schnelle Ergebnisse** – Top-Produkte und Service für Ihre Forschung

Jetzt mit Newport auf die Überholspur. An die Forschung, fertig, los!
 Mehr auf www.newport.com



Weitere Informationen über MKS Newport finden Sie unter www.newport.com.

* Weitere Informationen und Bedingungen finden Sie auf www.newport.com/free2day.
 Nur gültig für Bestellungen aus und innerhalb der USA und Europa.



Schnelle Auswahl. Schnelle Lieferung. Schnelle Ergebnisse.